

Familienbriefe Pestalozzi's an seine Schwestser in Leipzig [Fortsetzung]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozziblätter**

Band (Jahr): **5 (1884)**

Heft 1

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

empfangen und herumführen. Es fällt ihm nie ein, dass er sich dadurch vielen schiefen Urtheilen blosstellt, und diese seine Eigenheit, die gleich in's Auge springt, habe ich dir nicht verhehlen wollen.

Familienbriefe Pestalozzi's an seine Schwester in Leipzig.

VI.

[Brief von Frau Pestalozzi.]

So komme dann Du Teüre liebe Seele! lasse uns noch einmal hinieden Deiner Liebe geniessen, wir erwarten Dich mit offenen ausgebreiteten armenen, so auch deine liebenswürdige Lotte, welche Freude wartet mein! Die Frauen v. Riga haben Dank, dass du noch auf ihre Stimme gehorcht. Indessen sie Dir werden gesagt haben, dass dein lieber Bruder einen Zufahl an einem Ohr gehabt, dass ihme eine Wunde verursachete, an der er sehr gelidten, es ist aber gottlob auf der Besserung, ich hofe dass ihr eüch überall genessen unarmmen werdet, Ihr treüen geschwister Du hättest sehen sollen wie er freüenthänen über Deinen Entschlus u. ein gottlob und Dank über das andere ausgerufen, als Dein Brief ankamme; u. ich mit ihme, Ein Zimerchen wenn ihr es so haben u. eüch gedulden wollet, habe ich neben meiner Stube, dass ich eüch so gut möglich bereiten werde, Ihr teüren lieben! gott wolle dass es geschehe und verhindere es kein Zufahl — paket ein — bereitet eüch — Ihr teüren Lieben! gott segne unsere Zusammenkonft — Deine Redliche Schwester

Yverdon 29 Merz 1812 —

Nanne

Millionen grüsse an Deine lieben Kinder und Kindeskind, sage ihnen wie sehr ich ihnen danke, dass sie Dich uns einige Zeit schenken, auch wie sehr ich antheil genommen, an der glüklichen Entbindung Deiner geliebten Sohnstochter — auch an den Briefen Deines lieben Sohns, ich lasse ihme herzlich danken, Dein lieber Bruder sagt Du glaubest seiner Frau wann sie Dir obiges von ihme sage, weil er nicht selbst schreiben kann da er auf der Stufe der abreisse mit seinem Docter nach Lausanne, und ich den post tag nicht versäumen möchte Dann erst gestern habe ich Deine werthe Zeilen empfangen — wen es eüch möglich dass ihr die Demoiselle Thiriot etwa noch zu eüch kommen lasset u. ihr Freündschaft erzeigt so verpflichtet ihr uns ihr zukünftiger ist noch hier im institut, u. ein sehr braver preüss — diesse Thiriot hat viele Talente —

VII.

[Brief von Pestalozzi und Frau, ohne Datum, ohne Zweifel 1812.]

Jetzt bist du wills Gott = nicht nur zurück sonder auch ausgeruhet von deiner Reis — u. die L. Lotte hat jetzt genüse der Liebe u. Freundschaft = die Sie auch wieder heiter machen werden. Bald bald schreibt ihr uns wieder. Deinem l. Carl u. sr Gemahlin sind wir auf Briefe antwort schuldig = Heute schreibe ich dir ich will dir nur einen guten Tag wünschen —

— gute L. Schwester gute L. Lotte — adieu adieu — ich bin zerstreut wie ein Wydenblatt das der Wind herumtreibt

Euer Euch herzlich liebende

Pestalozz

[Handschrift von Frau Pestalozzi.]

Auch noch ein paar Worte Du ewig geliebte Schwester! dass wir deinen angenehmen Brief von St Gallen wol empfangen u. ich vor Freuden hurtig aus dem Beth aufgesprungen da mir dein Bruder ihne vorgelesen, auch in der Freude des Herzens hat Hr. H mir noch geschrieben. Kurz Treue liebe Schwester! Dass du dein liebes Vatterland so angensem verlassen freuet mich u. uns alle jnig; ach! es ersetzet uns was wir zu wenig haben thun Könen, doch der Wille u. die Liebe für euch Kommet mit Niemand in Vergleich, wie sehr ihr uns allen noch manglet — und wir bey euch sind Kann nicht ausgedrückt werden weder mit Worten noch schreiben — jetzt sage deinem lieben Sohn u. seiner Liebenswürdigen gemaalin dass wir ihre zu verbindliche aber auch herzliche Briefe wol empfangen u. sie bald beantworten werden indessen ich sie an statt ihnen selbst an mein Herz gedrückt. O ihr edlen! wie machet ihr uns durch euer nahe treten unser alter so beglückt; ich hoffe unsere Briefe nach Leipzig werdest du auch empfangen haben, bald bey deiner ankonft, die nach meiner Rechnung heute Könnte geschehen, da ich diese Zeilen durch lieb Süsette schreibe; zwar in höchster Eyl

Alles sonderbar lieb Custers u. Hoz grüssen Millionen mahl, liebe Schwester! liebe Cousine Lotte ihr herzigen Empfanget meine jnige Umarmung —

Eurer P. S.

VIII.

[Brief von Pestalozzi und Frau. Ohne Datum, vielleicht 1814.]

Liebe Schwester!

— Du weissest dass ich Freundschaft für Jgfr. vogel habe — u. zweifelst also nicht dass ich gern für sie thun wurde was mir

immer möglich — aber in der Schweiz bin ich für die versorgung von Menschen noch eine 0 wie ich es vor 40 Jahren und im Institut bin so überladen mit zu viel Menschen dass beydes das institut und ich darunter leiden — So sehr die grosse des Institut — ansehnlich grosse vorteile zu bringen scheint so wenig ist es wahr — ich kampf mich jetzt zwischen grossen Schwirigkeiten hindurch u. darf nichts thun dadurch weder ich noch jemand ander oeconomisch compromettirt werden konte — also ist vom jetz auf der Stelle hieher komen keine Rede — hingegen will ich gern mich umsehen u. die Umstände erwarten — wen u. wo ich etwas für Jgfr. vogel thun konte Schreib mir auch ein wenig weitlaufig wie u. was ist sie jetzt = was kan sie was ist ihre gemüthsstimmung worauf macht sie anspruch hat sie gar keine aussicht ist sie gesund heiteren Geist — häuslich thatig = u. für die jetzige Zeit wissenschaft — besonders im Erziehungs vorgeschritten — alles dieses kan sie freylich nicht auf einmahl syn aber um auf versorgung einer Persson Einfluss zu haben muss man sie vollkomen = u. namentlich wie sie jetzt ist — u. nicht wie sie war u. wie sie syn konte ins aug fassen Lebe wohl liebe Schwester — Jamere nicht immer über die Schwäche des alter, der Herbst des Lebens hat seine Reitze wie sein Somer — genies dein Leben — du kanst Ruhe haben = ich muss zufrieden by einem Leben das bynahe so unstät u. flüchtig — als des wüsten Cains seines.

Lebe wohl ich bin bin — glücklich nein doch so unstät u. flüchtig ist es jetzt nicht mehr aber es war es lang

Lebe wohl in Liebe

Deinen Bruder

Heinrich.

[Handschrift von Frau Pestalozzi.]

So oft ich Teüre Liebe Schwester! etwas vor dir habe, so befriedigt es mein Herz, dass dein ist, u. ohne unterlas an dich denkt — mit dir weint aber auch mit dir den genus theilt, der got dir hienieden schenkt — Liebe! lasst uns nicht müde werden zu wirken in dem wo er diesser gute got uns zu wirken allhier noch vorlegt es zu thun da er uns noch dazu die Kräfte schenkt, bis es heisst Es ist vollbracht — ach! ich bin ungerne aus meiner Ruhe so ich im Neuhof hate herausgegangen — jetzt sehe ich dass es Bestimmung ware, gesundheit und Kräfte zu dem

was meine Tache (tâche) erfüllen soll schenkt mir got, Liebe! auch dir wird er beyde schenken, du wirst mit Kindes Kindern Freüden haben, und ihnen ein Beweis von grosmäterlicher Zärtlichkeit u. Liebe werden darum bleib Liebe auch noch gern ein wenig unter uns, gute Liebe Seele! wer weisst ob das Verhängnis uns in diessem Leben nicht auch noch zusammen führt, doch auch diesses wollen wir got überlassen, ich wiederhole meinen hertzhlichen Dank für Susette Schulthess für alles was du u. dein Haus ihm gethan, nun kenne ich deine trefliche Lotte durch meine Niece auch zum Theil, versichere sie mit einem hertzhlichen Kus meiner Liebe, so auch deine andere Kinder, Lasset uns so entfernt wir sind in Liebe gegeneinander wirken, über Ester vogel die ich hertzhlich bedauere, noch mehr dass ich ihr nicht helfen kan hat dir hier dein Bruder geschrieben, mich dünkt nach allen Verhältnissen die ich von ihr weis sie sehe einer angenehmen Zukunft im alter entgegen.

IX.

[Brief Pestalozzi's ohne Datum; 1815.]

— *Liebe Schwester*

du zweifelst an meiner Liebe — weil ich dir nicht schreibe — ich war gedrückt u. nieder geschlagen — u. wollte — deinen Kummer nich noch mit dem Meinen vergrössern — ich hatte in meiner anstalt verdrieslichkeiten die mich vast bis zur verzweiflung brachten — aber Schmid ist gekommen — u. hat Schwierigkeiten besiegt die ich nie besiegar glaubte — Meine Ruh ist wieder hergestellt u. meine Hoffnung grösser als je und ich freüe mich dir durch Hr. Amtsverwalter N.. — — mein neüstes Product — als ein Zeichen meiner ewigen Liebe —

In Eile dein Ewig treuer Bruder

Pestalozzi.

Mittheilungen der Pestalozzi-Kommission.

1. *Abonnements auf den gegenwärtigen fünften Jahrgang der »Pestalozziblätter«* (6 Hefte à 1 Bogen, jeweilen in den ungeraden Monaten ausgegeben, Abonnementspreis Fr. 2) nimmt entgegen :

Für die Schweiz: Bureau der Schweizerischen Schulausstellung, Fraumünsterschulhaus, in Zürich.

Für Deutschland: Buchhandlung Meyer & Zeller in Zürich.
Abonnenten des »Schweizerischen Schularchivs« oder der